

Washington D.C. 22. November
1916.

MEMORANDUM.

Präsident Wilson empfing mich heute um 2.15 im Weissen Haus. Ich brachte ihm den Inhalt des Kabels zur Kenntnis. Er war über dasselbe erfreut & sagte, dass er zur Zeit eifrig bemüht sei, Informationen zu sammeln & sammeln zu lassen darüber, wie die Volksstimmung in den kriegsführenden Ländern für den Frieden sei. Es sei dies ungemein schwierig, da überall die Presse verhindert werde, das Friedenstema zu behandeln.

Wilson führte aus, dass er daher sehr dankbar wäre, wenn die neutralen Länder ihm ihre Eindrücke, die sie in Europa erhalten, stetsfort zur Kenntnis bringen möchten, damit er auch dadurch besser zu schätzen vermöge wann der Moment zum handeln für ihn gekommen sei. Es brauche dies nicht offiziell & umständlich zu geschehen, sondern wie ein Freund zum Freund & ohne Formalität. Es bestehe überhaupt viel zu viel Ceremonie zwischen den Regierungen.

Auf meinen Einwurf, dass ich bis jetzt auf dem Staatsdepartement stets die Auskunft erhalten habe, dass wenn der Präsident in Friedenssachen einen Schritt tue, er dies allein & ohne Mithilfe anderer Neutraler zu tun gedenke & auf meine Frage ob dies immer noch der Fall sei, antwortete Herr Wilson, dass die Lage einzelner Neutraler (er citirte speciell Holland so schwierig sei, dass von ihnen nicht erwartet werden könne, dass sie normal handeln würden. (not to act normally). Ich möchte allein handeln, sagte er, um niemand in Verlegenheit zu setzen, oder gar gegen jemand discriminieren zu müssen. (I wish to embarasse noone & not to discriminate anyone.) Der Präsident fuhr fort:

Mein Plan ist noch nicht gefasst, aber es können sich

unter den nächsten Nachrichten, die ich erwarte, solche befinden
welche mich zu einem Handeln veranlassen möchten.

Spanien hat mir ein ähnliches Ansinnen gestellt, wie
die schweizer. Regierung, allerdings nicht ein gleichlautendes.
Ich hätte also eventuell auch auf Spanien Rücksicht zu nehmen.

Ich warf ein, dass das heutige Kabel meiner Regierung
nicht darauf hinziele, über die Pläne des Präsidenten informiert
zu werden, damit die Schweiz bei einer gemeinsamen Handlung
Neutraler auch sicher mitmachen könne, denn diesen Auftrag
habe ich schon früher erhalten & mich damals dementsprechend
beim Staatsdepartement erkundigt & dort negative Auskünfte erhal-
ten. Das heutige Kabel rede von ins Vertrauen gezogen werden
& von der Ehre eventueller Cooperation seitens der Schweiz mit
den Vereinigten Staaten.

Haben Sie denn Kenntnis was sich Ihre Regierung da-
runter vorstellt, fragte Herr Wilson.

Ich antwortete verneinend & sagte auf seine Anfrage
was ich mir denn dabei denke, dass ich, ganz persönlich & un-
verbindlich denke, dass wenn der Präsident der V.S. z.B. ein-
enVertrauensmann nach Europa senden würde, es für diesen viel-
leicht leichter wäre, unter Mithilfe meiner Regierung, seine
Berichterstattung über die Meere nach dem Weissen Hause zu
senden, sei doch der schweiz. Bundesrat, durch die vielsprach-
ige Bevölkerung, die ihm untersteht, besser als irgendjemand
inder Lage, das Seelenleben der und^s umgebenden Kriegsführenden
zu beurteilen.

Der Präsident bat mich hierauf dem Bundesrate warm zu
danken & ihn anzufragen ob ihm bei der Abfassung des Kabels ein
Plan vorgeschwebt habe, welchen er als dienliche Suggestion
nutzbringend verwerten könnte. (if they have some special me-
thod of action in mind, that would serve me with a serviceable
suggestion.)

Er erkundigte sich über die Zustände in der Schweiz,

drückte seine Bewunderung aus & erzählte zum Schlusse wie gerne er sich der Vorlesungen, die er bei dem schweiz. Professor Guyot an der Universität Princeton s.Z. gehört habe, erinnere.

Wir kamen auch auf die Tauchbootfrage zu reden & ich gewann den Eindruck, dass ein Bruch zwischen den V.S. & Deutschland, von dem jetzt wieder so viel geredet wird, nicht zu befürchten ist.

Mitter